

berlin rebel high school



INHALTSVERZEICHNIS

Stab und Besetzung	03
IKF-Empfehlung	03
Inhalt und Ansatz	04
Thematische Aspekte	04
Filmsprache	08
Literaturhinweise	09
Webtipps	09
Lehrplanbezüge	09
Impressum	10

KINO & CURRICULUM

- informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
- bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
- liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung



Originaltitel: Berlin Rebel High School. **Regie & Buch:** Alexander Kleider. **Kamera:** Andy Lehmann & Alexander Kleider. **Schnitt:** Alexander Kleider, Daniela Michel & Patricia Rommel. **Ton:** Lorenz Brehm (Ton), Jörg Höhne (Mischtonmeister), Karl Gerhardt (Sounddesign). **Musik:** Eckes Malz. **Kinostart:** 6.04.2017 (DE). **Verleih:** Neue Visionen Filmverleih (DE). **Länge:** 92 Min. **FSK:** ohne Altersbeschränkung.

IKF-EMPFEHLUNG

Fächer:	Pädagogik/Erziehungswissenschaft, Philosophie, Psychologie, Sozialkunde/Politik
Themen:	Bildung, Pädagogik, Schule, Schulsystem, Erziehungsstile und -ziele, Lehren und Lernen
Zielgruppen:	Sekundarstufe II Sekundarstufe I (ab Klasse 10)

INHALT UND ANSATZ

Mit dem Dokumentarfilm BERLIN REBEL HIGH SCHOOL stellt uns Regisseur Alexander Kleider eine ungewöhnliche Schule vor, die er selbst absolviert hat und die eigentlich schlicht „Schule für Erwachsenenbildung“ heißt. Rebellisch ist diese Schule in Bezug auf das staatliche Schulsystem. Die Schule für Erwachsenenbildung in der Gneisenaustraße in Berlin arbeitet nach einem ganz anderen pädagogischen und organisatorischen Modell. Es existieren kein Rektor, keine Noten, keine Strafarbeiten, kein Zwang und die Schule gehört den Schülern.

Der Film Berlin Rebel High School folgt dem Weg von fünf Schülern im Abiturskurs und lässt uns am schwierigen, aber letztlich alternativlosen Weg dieser fünf im staatlichen Schulsystem gescheiterten Schüler hin zum Abitur anteilnehmen. Der Regisseur möchte uns auf diesem Weg von der ungewöhnlichen schulischen Möglichkeit, die die Schule für Erwachsenenbildung darstellt, berichten und damit von einem aus der antiautoritären Bewegung entstandenen Projekts, das „überlebt“ hat.

Der Film eignet sich für Schüler ab Klassenstufe 10 und kann in den Fächern Pädagogik, Sozialkunde, Politik und Deutsch eingesetzt werden. Die Arbeitsaufträge lassen sich in Partner- oder Gruppenarbeit organisieren. Im Zentrum der Bearbeitung stehen die Themen „Schulsystem“, „Schüler und Lernen“, „Antiautoritäre Erziehung“ sowie „Das Traumbild von der idealen Schule?“.

Schule für Erwachsenenbildung: Über die SFE

»Die SFE - Schule für Erwachsenenbildung - ist eine alternative Schule des Zweiten Bildungsweges zur Vorbereitung auf die allgemeine Hochschulreife bzw. auf die Mittlere Reife. Sie wird von Schüler*innen und Lehrer*innen selbst verwaltet und ermöglicht aufgrund ihrer staatlichen Unabhängigkeit selbstbestimmtes Lernen ohne Notengebung. Die Prüfung wird nach einer entsprechenden Vorbereitungszeit extern von einer staatlichen Prüfungskommission abgenommen.«¹

THEMATISCHE ASPEKTE

Schulsystem

Die Berliner „Schule für Erwachsenenbildung“ unterscheidet sich von staatlichen Schulen grundlegend. Es existiert keinerlei Hierarchie, die Schüler handeln gemeinsam mit Lehrern und einer Bürokratie einen Verhaltenskodex und andere Vereinbarungen zur Organisation des Schullebens alle zwei Wochen im Rahmen einer Vollversammlung aus. Der Unterricht verzichtet auf versetzungsrelevante Leistungsbewertungen, lediglich zurzeit 160 Euro Schulgeld, monatlich, müssen die Schüler als Vereinsbeitrag zahlen. Damit haben Sie ebenso wie die Lehrer in der Vollversammlung eine Stimme. Die Lehrer könnten sogar abgewählt werden, wenn die Schüler das wollten. Von diesem Betrag werden alle anfallenden Kosten getragen, also auch die Lehrkräfte bezahlt. Dabei fällt auf, dass mit dem im Film angegebenen Brutto Gehalt von 12,50 Euro pro Stunde Angestellte und Lehrer gleich viel verdienen, was im Vergleich zu den entsprechenden Gehältern an Regelschulen sehr wenig ist. Die Schule wurde 1973 von Schülern nach basisdemokratischem Ansatz gegründet und bietet für Schulabbrecher über 21 Jahre als sogenannte „Schüler nicht prüfungsberechtigter Schulen“ die Chance, an der Berliner Abiturprüfung teilnehmen zu können. Voraussetzung dafür ist jedoch die Erfüllung einer festgesetzten Anzahl von Leistungsnachweisen in den jeweiligen Prüfungsfächern.

Viele Schüler werden erstaunt sein über die Existenz einer Bildungseinrichtung, die ohne Noten und andere gewohnte Strukturen des staatlichen Schulsystems auskommt und sich komplett selbst verwaltet. Daher bietet sich zunächst ein Vergleich der SFE mit der eigenen Schule an. Zur Klärung der Strukturen der eigenen Schule können zuvor Interviews mit Schulleitung, Lehrkräften und Angestellten geführt werden. Ergänzend zur SFE Berlin sollen die Schüler weitere alternative Schulkonzepte kennenlernen, wobei sich die weit verbreiteten und oft etablierten Freien Waldorfschulen und die Freien Montessori Schulen anbieten. Eine entsprechende Internetrecherche nach

¹ <http://www.sfeberlin.de/schule-fuer-erwachsenenbildung.html> (Abruf: 17.12.2016)

Schule für Erwachsenenbildung: Die SFE heute

»Zur Zeit arbeiten an der SFE in acht Klassen etwa 200 Schüler*innen und 13 Lehrer*innen sowie vier Büroangestellte. Die Schüler*innen der Abiturklassen des Zweiten Bildungsweges erhalten elternunabhängiges BAföG, die Schüler*innen der Abiturklassen im Gymnasialen Zweig erhalten elternabhängiges BAföG. Das Schulgeld beträgt z. Zt. 160,- EUR. Davon werden die Lehrer*innen, die Angestellten und alle sonstigen Kosten bezahlt. Aufgrund ihrer staatlichen Unabhängigkeit erlaubt die SFE selbstbestimmtes Lernen ohne Notengebung. Die Prüfung wird nach einer entsprechenden Vorbereitungszeit extern von einer staatlichen Prüfungskommission abgenommen.«²

Beispielschulen ist dabei sinnvoll. Anschließend sollte die Beurteilung der jeweiligen Schulsysteme erfolgen. Dazu sollen die Schüler einen Perspektivwechsel vollziehen und in der Rolle eines Schulleiters bzw. eines Repräsentanten der jeweiligen Schule an einem Informationstag für künftige Schüler und Eltern ihre Schule vorstellen.

Als Arbeitsaufträge sind möglich:

- 1 Informieren Sie sich über die Geschichte der SFE Berlin. Details finden Sie online auf der Internetseite der Schule: www.sfeberlin.de.
- 2 Vergleichen Sie die Organisationsstruktur der SFE mit der Ihrer eigenen Schule anhand geeigneter Kriterien (zum Beispiel Personal, Schulgebäude und Ausstattung, Verwaltung und Entscheidungsfindung, Finanzierung, Schulabschlüsse und Prüfungen).
- 3 Stellen Sie vergleichend zur SFE ein weiteres alternatives Schulkonzept vor, zum Beispiel das einer Freien Waldorfschule oder einer Freien Montessori Schule. Informationen finden Sie auf der Homepage der jeweiligen Schulen, zum Beispiel unter den Links www.montessori-landau.de, www.fws-otterberg.de o.ä.
- 4 Welches Schulsystem ist besser? Halten Sie ein Plädoyer für die jeweilige Schule mit ihren Eigenheiten! Dabei können Sie sich in die Rolle der jeweiligen Schulvertreter begeben, die an einem „Tag der offenen Tür“ bzw. „Info-Tag“ für interessierte Schüler und Eltern ihre jeweilige Schule mit ihren Besonderheiten präsentieren.

Diskutieren Sie die Äußerung, die SFE fülle eine Lücke des staatlichen Schulsystems!

Tipp: Befragen Sie auch Ihre Lehrer*innen und Ihre Schulleitung nach deren Position zum eigenen Schulsystem (Struktur, Stärken, Schwächen etc.) und zur FSE!

Schüler und Lernen

Die im Film näher vorgestellten Schüler, die schließlich ihr Abitur bestehen, sind zuvor alle am staatlichen Schulsystem gescheitert. Insofern lohnt der Blick auf die Lernbiographien dieser Schüler, d.h. auf die jeweiligen Gründe des Scheiterns bzw. die Gründe für den späteren Erfolg sowie auf die weitere Entwicklung der Schüler. Dabei sollen diejenigen Aspekte zusammengetragen werden, die lernfördernd bzw. lernhemmend gewirkt haben. Dazu kann man sich gut an der Gliederung des Films orientieren (Phase 1: Begeisterung, Phase 2: Ernüchterung, Phase 3: Produktive Panik). Schließlich sollen eigene Erfahrungen damit verglichen werden und Möglichkeiten zur Verbesserung der Missstände aus Schülerperspektive erarbeitet werden.

Als Arbeitsaufträge sind möglich:

- 1 Erstellen Sie die Bildungsbiographien der Schüler Mimy, Lena, Hanil, Alex und Flo. Berücksichtigen Sie dabei die Erlebnisse und Empfindungen der Schüler an einzelnen Schulstationen mit den jeweiligen Problemen und Erfolgen auf dem Weg zum Abitur sowie ihre weiteren Ziele. Dabei können Sie sich auch an den jeweiligen Phasen des Films (1. Begeisterung, 2. Ernüchterung, 3. Produktive Panik) orientieren. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse, indem Sie die Rolle eines Schülers einnehmen und aus seiner Perspektive in Ich-Form seine Schullaufbahn erzählen.
- 2 Treten Sie der Perspektive des in Aufgabe 1 ausgewählten Schülers entgegen, indem Sie ihre eigenen Erfah-

² <http://www.sfeberlin.de/schule-fuer-erwachsenenbildung.html> [Abruf: 17.12.2016]

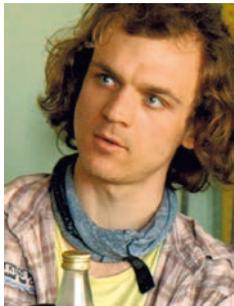
rungen damit vergleichen. Versuchen Sie, in einem Gespräch mit diesem Schüler Lösungsmöglichkeiten für die angesprochenen Probleme gemeinsam zu entwickeln. Spielen Sie Ihrer Lerngruppe das Gespräch vor!

- 3 „Die SFE ist keine Schule für Hänger!“ Diskutieren Sie diese Aussage eines Lehrers über die Schüler der SFE am Beispiel von Alex' Weg zum Abitur!

Zur besseren Orientierung hier die Lernbiographien der oben erwähnten Schüler:



Hanil, 23, Sohn eines Türken und einer Südkoreanerin, ist wegen 61 Fehlstunden und Marihuana-Konsum aus der Schule geworfen worden. Er bezeichnet sich selbst als faul, hat aber seinen Drogenkonsum aufgegeben und will nach seinem Abitur Maschinenbau studieren.



Alex, 24, hat viermal die Schule abgebrochen, wurde wegen seines Aussehens als „Wolfgang Petry“ bezeichnet, dessen Musik er nicht mag, er sieht sich als Mobbing-Opfer. Die Integrationsinitiative des Jugendheims ist bei ihm fehlgeschlagen. Alex scheitert beim ersten Versuch an der Abiturprüfung in seinem Lieblingsfach Bildende Kunst, beim zweiten Versuch besteht er, nachdem er sich mittels „Auswendiglernen“ intensiv vorbereitet hat.



Lena, 21, hat in Mecklenburg-Vorpommern in einer vom rechten Milieu geprägten Kleinstadt die Schule besucht. Als Punkerin ist sie von Mitschülern, Lehrern, dem Direktor sowie der Polizei ausgegrenzt und gemobbt worden, sodass sie in Klassenstufe 9 die Schule abgebrochen hat. Nach dem Abitur absolviert sie eine Ausbildung zur Tierarzt-Assistentin, danach möchte sie Tiermedizin studieren.



Mimy, 21, ist während der 12. Klasse wegen des enormen Leistungsdrucks abgegangen, sie will nach dem Abitur Ökologie studieren, begibt sich aber zuvor auf eine Reise durch Asien. Mimy stellt bei sich nach dem Bestehen der mündlichen Prüfungen einen radikalen Wandel fest, da sie nun über den unbedingten Willen, das Abitur zu schaffen, verfüge. Vor zwei Jahren habe sie noch über einen derartigen Ehrgeiz und Leistungswillen gelacht.



Flo, 25, hat die Schule aus Langeweile und wegen Problemen mit Autoritäten abgebrochen. Er zeigt im Film trotz weniger Schwächen (mehrmaliges Fehlen bei wichtigen Besprechungen) ernsthaftes Interesse an konzentriertem und zielgerichtetem Arbeiten und versucht auch, andere von dieser Einstellung zu überzeugen. Nach dem Abitur wird er Finanzberater.

Antiautoritäre Erziehung

Der Begriff „antiautoritäre Erziehung“ ist mittlerweile Begriffen wie „demokratische Erziehung“ oder „liberale Erziehung“ gewichen, da er oft missverstanden worden ist im Sinne von „Erziehung ohne Grenzen“, die oft katastrophale Ergebnisse gezeigt hat und bei den Kindern zu intolerantem, egoistischem und asozialem Verhalten führt. Dieser Erziehungsansatz hätte damit das Gegenteil von seiner eigentlichen Zielsetzung erreicht, nämlich durch Entscheidungsspielräume im Alltag die Kinder zu kreativen, selbstbewussten und sozial verantwortungsvollen Menschen zu erziehen. Daher bedeutet antiautoritäre, liberale oder demokratische Erziehung, den Kindern auch Grenzen zu zeigen, damit sie lernen, auf andere Rücksicht zu nehmen, mit konträren Positionen umzugehen, die Sicht anderer nachzuvollziehen bzw. für diese Empathie zu zeigen. Daraus ergeben sich folgende Merkmale antiautoritärer Erziehung:

„[D]er Erzieher zwingt die Kinder zu nichts. [D]er Erzieher macht Angebote und Vorschläge. [D]er Erzieher verhält sich gegenüber den Kindern freundlich und wertschätzend. [D]er Erzieher arbeitet mit klaren Regeln und Grenzen, die bekannt sind, aber die Selbstentwicklung nicht einschränken. [D]ie Kinder dürfen selbst Verantwortung übernehmen und tragen Verantwortung für ihre Entscheidungen.“ (zit. n. dem Erziehungsportal www.kindererziehung.com).³

Doch mittlerweile arbeitet auch die staatliche Schule nach genau diesem Ansatz, dessen Elemente seit vielen Jahren feste Bestandteile der Lehrerbildung sind, aber nicht unter dem Begriff der antiautoritären, sondern des liberalen bzw. demokratischen Erziehungsansatzes. Der Lehrer wird dabei nicht mehr in der Rolle des alleinigen Besitzers allen Wissens gesehen, der den Unterrichtsstoff als eine Art Vorlesung den Schülern im sogenannten Frontalunterricht alter Prägung eintrichtert, sondern als Moderator, der die von ihm selbst erstellten Unterrichtsarrangements begleitet und so individuell auf die Stärken und Schwächen seiner Schüler reagieren kann. Beispiel dafür sind sogenannte Wochenplanarbeit oder Lernzirkel, die den Schülern Reihenfolge und Tiefe der Bearbeitung selbst überlassen und auch ihren eigenen Ideen und Interessen Raum bieten. Realisierbar ist dieser Ansatz aber in der Praxis nur in überschaubaren Lerngruppen, wie sie im Film mit Lerngruppen zwischen drei und sieben Schülern gezeigt werden. Ob dies angesichts der noch immer herrschenden Sparpolitik im Bereich staatlicher Schulen mit durchschnittlichen Klassengrößen zwischen 25 und 30 Schülern umsetzbar ist, muss an dieser Stelle offenbleiben.

Folgende Arbeitsaufträge sind möglich:

- 1 Was verstehen Sie unter „antiautoritärer Erziehung“?
- 2 Vergleichen Sie Ihre Auffassung mit der wissenschaftlich korrekten Definition. Eine verständliche Erklärung bietet die Rubrik „Der antiautoritäre Erziehungsstil“ des Erziehungsportals www.kindererziehung.com.
- 3 Inwiefern realisieren staatliche Schulen und SFE einen antiautoritären Erziehungsstil? Greifen Sie zur Veranschaulichung Beispiele aus dem Film und aus ihrer Unterrichtserfahrung bzw. Schulzeit auf!
- 4 Diskutieren Sie wesentliche Gründe und Ursachen für die unterschiedliche Umsetzung antiautoritärer Erziehung zwischen Staatlicher Schule und SFE!

Der Traum von der idealen Schule und die SFE

Gibt es die ideale Schule? Diese Frage beschäftigt seit Jahren Bildungswissenschaftler, Schüler, Eltern, Lehrer und Schulleiter. Das traditionelle dreigliedrige Schulsystem ist in vielen Bundesländern längst zur Diskussion gestellt und aufgeweicht. Experimentiert worden ist mit Formen der Gesamt- und Gemeinschaftsschule. Das Abitur nach 12 Schuljahren („G8“) wird mittlerweile stark infrage gestellt. Der aktuelle Trend bewegt sich bezüglich aller Schulformen hin zur Ganztagschule. Das Idealbild einer Schule scheint ein Wunschtraum zu sein, über den eher Verwirrung statt Klarheit herrscht, eine von allen akzeptierte Antwort ist bisher jedenfalls nicht erzielt worden. Jedes Bundesland, jede Schule glaubt sich auf dem richtigen Weg zu befinden. Auch die Lehrkräfte der SFE sehen sich in ihrer Schulphilosophie angesichts der erzielten Erfolge bestätigt. Nach ihren Aussagen zielt das didaktische Konzept der FSE darauf, den Schülern ein Lebensgefühl von Neugier, Freude und Freundschaft statt Hass, Intoleranz und Egoismus zu vermitteln. Dieses Ziel sollen die SFE-Schüler gemäß den Idealen antiautoritärer Erziehung, d.h. durch gemeinsames, selbstbestimmtes Lernen ohne Leistungsdruck und Konkurrenz, erreichen. Dabei erlangen sie nach Ansicht ihrer Lehrer folgende Kompetenzen: selbstständiges Arbeiten, konstruktive Arbeitsdisziplin, kritisches Hinterfragen, Unterscheidung zwischen Wichtigem und Unwichtigem, Übernahme von Verantwortung für sich und die Gemeinschaft, Vertrauen in sich und gegenüber anderen.

Zur Erarbeitung dieses Zusammenhangs eignet sich das den Film rahmende Zitat Albert Einsteins, das zu Beginn als Texteinblendung gezeigt und am Ende des Films von einem Schüler ausgesprochen wird: „Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“ Unter Zugrundelegung dieses Zitates können Zielsetzung und Kompetenzprogramm des SFE als deren didaktisches Konzept ermittelt werden, auch in Abgrenzung zur Regelschule, zumal Deutschlehrer Klaus an der staatlichen Schule Missstände wie Leistungsorientierung, permanente Leistungsbeurteilung, Konkurrenzsituation im Unterricht sowie daraus resultierende unsoziale Verhaltensweisen wie zum Beispiel Mobbing kritisiert. In einem weiteren Schritt erfolgt der Vergleich zur eigenen Schule, so dass

³ <http://www.kindererziehung.com/Paedagogik/Erziehungsstile/Antiautoritaerer-Erziehungsstil.php>

zur abschließenden Reflexion die Frage nach der idealen Schule und ihrer Realisierbarkeit gestellt werden kann.

Folgende Arbeitsaufträge sind möglich:

- 1 Der Film beginnt und endet mit folgendem Zitat Albert Einsteins: „Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“ Diskutieren Sie, inwiefern dieser Leitsatz auf die SFE zutrifft. Untersuchen Sie dabei die Ziele (Was soll ein SFE-Schüler können?) und die dazu eingesetzten Mittel der SFE. Konzentrieren Sie sich dabei auch auf die Positionen der im Film auftretenden Lehrkräfte in Abgrenzung zu staatlichen Schulen!
- 2 Vergleichen Sie Ziele und Mittel der SFE mit Zielen und Mitteln ihrer eigenen Schule!
- 3 Wie sieht aus Ihrer Sicht die ideale Schule aus? Skizzieren Sie Aufbau, Ziele, Arbeitsweise und Voraussetzungen dafür!
- 4 Reflektieren Sie: Ist die ideale Schule überhaupt realisierbar?

FILMSPRACHE

Der Dokumentarfilm lässt die Lehrer und die Schüler zu Wort kommen. Sie erklären das besondere Modell der Schule. Die Schüler geben Einblick in ihre Lebenssituation, ihre Hoffnungen und Absichten. Die Kamera dokumentiert die Orte: Das Schulgebäude, die Klassenzimmer, Gänge, der große Raum für die Vollversammlungen. Immer wieder werden Bilder der Stadt gezeigt. Die Schule von oben. Das Viertel. Ein Bahndamm. Straßenszenen. Das Häusermeer. Auf einer hohen Mauer steht in riesigen weißen Lettern: 08/15. Genau das ist die Schule nicht. Die Schüler schildern ihr „Versagen“ auf den staatlichen Schulen und ihre Selbsteinschätzung und wir erleben, wie sich hier etwas tut, wie die Selbstwahrnehmung sich ändert. Der Regisseur dokumentiert die Zimmer, in denen die Schüler wohnen, und er fährt mit ihnen nach Hause, also in die Gemeinden, aus denen sie kommen, wo ihre Eltern leben, wo sie ihre ersten Erfahrungen mit dem staatlichen Schulsystem gemacht haben. Die Kamera zeigt die alten Schulen von außen. Schulhöfe. Die Wohnungen der Eltern, die auch zu Wort kommen.

Dieses Vorgehen der Lokalisierung der Geschichten der Schüler bringt uns die Schüler näher. Wir verstehen, wie wichtig der Abschluss für sie ist. Wie schlimm das „Versagen“ für sie war. Die Schüler waren ja mit den besten Absichten gestartet in die staatlichen Schulen. Sie wollten lernen, sich anpassen, Leistung erbringen. War es wirklich ihr Versagen? Sicher ist: Das staatliche Schulsystem hat sie ausgespuckt, ihre Biografie zerbrochen, sie stigmatisiert. Auf der Schule für Erwachsenenbildung zeigen sie, dass sie – ohne Noten, ohne Zwang, ohne Leistungsstress, ohne Konkurrenz – es doch schaffen. Kann man diese Veränderung der jungen Menschen sehen?

Fragen und Anregungen zur Filmsprache:

- ? Welche Bilder findet der Film für die Schule für Erwachsenenbildung: Außen- Innen-Aufnahmen. Beschreiben Sie, was wir zu sehen bekommen von der Schule und ihrer Lage in der Stadt und wie die Schule aussieht.
- ? Beschreiben Sie die Bilder, die der Film uns von den Schülern zeigt, in ihrer privaten Umgebung, ihrem Zimmer in Berlin, ihrem Zuhause
- ? Beschreiben Sie Veränderungen im Auftreten der Schüler zu Beginn und gegen Ende ihrer Zeit an der SFE.
- ? Der Film hat eine einfache Rahmung: Er beginnt mit der Bekanntgabe der Namen der Schüler, die das Abitur geschafft haben. Unterbrechen Sie diese Szene und erzählen Sie die Geschichte, die dazu führt, dass jetzt die Ergebnisse genannt werden können. Am Ende erfahren wir die Auflösung und jetzt kennen wir die Schüler, um die es geht. Warum wählt der Regisseur diese Erzählstruktur und wie beurteilen Sie diesen Spannungsaufbau?

LITERATURHINWEISE

- Stamm, Margrit (2012). Schulabbrecher in unserem Bildungssystem. Unter Mitarbeit von Melanie Holzinger-Neulinger und Peter Suter. Wiesbaden: Springer VS.

WEBTIPPS

www.sfeberlin.de: Seite der Schule für Erwachsenenbildung Berlin

www.kindererziehung.com: Erziehungsportal

www.montessori-deutschland.de:

Seite des Montessori-Dachverbands Deutschland e.V.

www.waldorfschule.de:

Bund der Freien Waldorfschulen

www.freinet-kooperative.de

Freinet-Kooperative e.V. Bundesverband von Freinet-Pädagoginnen in Deutschland

www.geo.de/magazine/geo-wissen/5989-rtkl-die-ideale-schule-schule-ohne-noten-funktioniert-das: Fenja Mens: Schule ohne Noten – funktioniert das? (GEO Wissen Nr. 44, 11/09)

LEHRPLANBEZÜGE

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige Lehrplanbezüge für die gymnasiale Oberstufe in NRW hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Erziehungswissenschaft

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse. Inhaltliche Schwerpunkte: Das pädagogische Verhältnis; Anthropologische Grundannahmen; Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation; Erziehungsstile; Erziehungsziele; Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler (SuS) „erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse“, „stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar“, „ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander“, „stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar“. Urteilskompetenz: Die SuS „beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns“ (S. 21), „beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure“, „beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele“ (S. 22).

Philosophie

Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen. Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen; Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen. Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns. Inhaltlicher Schwerpunkt: Grundsätze eines gelingenden Lebens. Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft. Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation; Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit.

Psychologie

Inhaltsfeld 1: Menschliches Erleben und Verhalten. Inhaltlicher Schwerpunkt: Fachdisziplinen und Paradigmen

der Psychologie; Lernen und Gedächtnis. Inhaltsfeld 2: Das Individuum in Interaktion mit anderen. Inhaltliche Schwerpunkte: Psychologie der Gruppe; Einstellung und Einstellungsänderung. Inhaltsfeld 3: Die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung.

IMPRESSUM

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF). Anschrift: Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Telefon (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.film-kultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael Loth (Mitarbeit: Horst Walther). Bildnachweis: Neue Visionen Filmverleih. Erstellt im Auftrag von Neue Visionen Filmverleih im Januar 2017.

NEUE VISIONEN FILMVERLEIH ZEIGT **BERLIN REBEL HIGH SCHOOL** EINE PRODUKTION DER **DOKWERK FILMKOOPERATIVE** IN KOPRODUKTION MIT DEM **WDR**
BUCH & REGIE **ALEXANDER KLEIDER** BILDGESTALTUNG **ANDY LEHMANN · ALEXANDER KLEIDER** TON **LORENZ BREHM** MUSIK **ECKES MALZ** REDAKTION **JUTTA KRUG** WDR
PRODUZENTEN **ALEXANDER KLEIDER · DANIELA MICHEL** PRODUKTIONSASSISTENZ **STEPHANIE FURCHERT** HERSTELLUNGSLEITUNG **ULI ADOMAT**
MONTAGE **ALEXANDER KLEIDER · DANIELA MICHEL · PATRICIA ROMMEL** MISCHTONMEISTER **JÖRG HÖHNE** SOUNDDSIGN **KARL GERHARDT**
SCHNITTASSISTENZ **JÖRG SCHREYER** COLORISTIN **CHRISTINE HIAM** POSTPRODUKTION **STUDIOMITTE** TITELGESTALTUNG **MARTIN EICHHORN**
GEFÖRDERT DURCH **FFA FILMFÖRDERUNGSANSTALT · DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS · MEDIENBOARD BERLIN BRANDENBURG**
KURATORIUM JUNGER DEUTSCHER FILM

KURATORIUM
JUNGER DEUTSCHER FILM

FFA
FILMFÖRDERUNGSANSTALT

DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS

medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH

WDR®

Neue Visionen
Filmverleih